

Die Schwanengans *Anser cygnoides* am Heidelberger Neckarufer

Michael R. Preusch

Summary

Urban Swan Geese (*Anser cygnoides*) were first documented in the district of Heidelberg in 1994. Their distribution is restricted to a small area of 5.5 ha next to the river Neckar. A small island in the river is the only known breeding habitat. The population increased from 20 individuals in the year 1994 to 173 in 2003. Different problems arose from this development like damage of the lawn and impairment of the road safety. The Heidelberg city council therefore decided to reduce this flock of geese in its size.

Key words: Swan Goose, *Anser cygnoides*, Heidelberg, Neckar

1. Einleitung

Die ursprüngliche Heimat der Schwanengans liegt in Ostasien von der Südküste Sibiriens bis in den Norden Chinas (DELACOUR 1954, DEL HOYO, ELLIOTT & SARGATAL 1992, KOLBE 1981). Die Überwinterungsgebiete befinden sich im östlichen China. Die Schwanengans gelangte wohl relativ spät als Zier- und Hausgeflügel nach Europa. HEINROTH (1928) vermutet, dass sie vor 1928 kaum importiert wurde. Die Erstzucht sieht DELACOUR (1954) in England 1937. Im selben Jahr wuchsen im Berliner Zoo zwei Hybriden aus Grau- x Schwanengans auf. In den Folgejahren brüteten Schwanengänse in Frankreich, Holland, England und Nordamerika. Ab 1960 erschienen die Schwanengänse etwas regelmäßiger auf den europäischen Tiermärkten (KOLBE 1981). In vielen deutschen Zoos werden Schwanengänse, insbesondere deren domestizierte Form, die Höckergans, gehalten und erfolgreich nachgezüchtet.

Anschrift des Verfassers:

Michael R. P r e u s c h , Zeppelinstraße 94, D-69121 Heidelberg
Email: mpreusch@web.de

2. Situation in Heidelberg

2.1 Populationsentwicklung

Am 01.03.1994 zählte E. SCHÄFFNER im Bereich der „Wasserschachtel“ am Heidelberger Neckarufer 20 adulte Schwanengänse (Koordinaten bei km 24,1 rechts 3477653,93; hoch 5475152,52). Im Rahmen koordinierter Wasservogelzählungen sind vor 1989 keine wildlebenden Schwanengänse auf Heidelberger Gemarkung dokumentiert (U. BASTIAN).

Eine kleinere, brütende Gruppe im NSG Biedensand am Lampertheimer Altrhein (Hessen) ist bereits seit 1992 bekannt (J. KREUZIGER in Avifauna von Hessen, 2000). SIEGEL (briefl. in Avifauna von Hessen 2000) berichtete nach einer dortigen Zählung im September 1998 von 73 Schwanengänsen.

Von 1973 bis 1990 wurden auch im Heidelberger Zoo einzelne Exemplare gehalten, wovon das letzte Tier am 15. 01. 1990 verstarb (D. POLEY). 1987 ist dort ebenfalls eine Verpaarung mit einer Graugans beschrieben. Eventuelle Flüchtlinge sind in den Inventurkarten nicht erfasst.

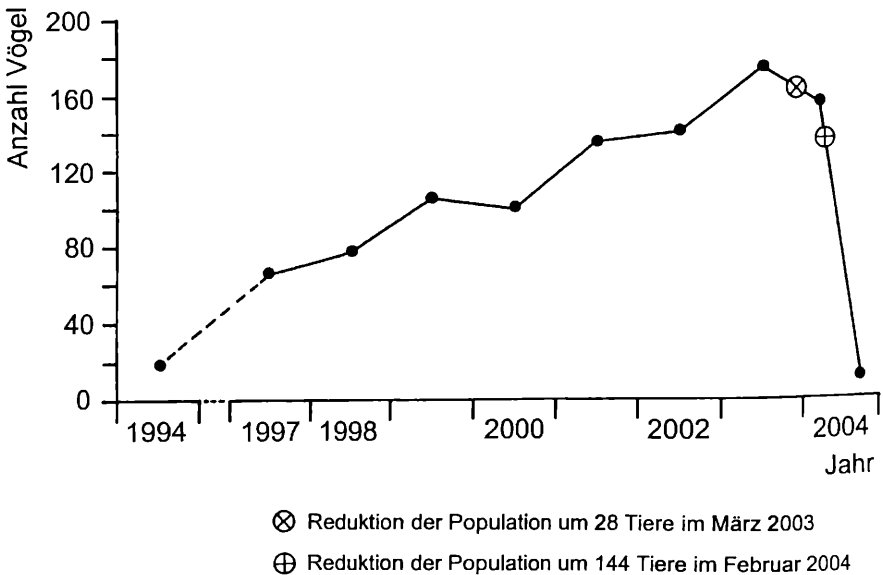


Abb. 1. Populationsentwicklung der Schwanengans in Heidelberg 1994-2004.

Im Januar 1997 konnten im Bereich „Wasserschachtel“ 39 adulte, und im Dezember selben Jahres 61 adulte und 5 immature Exemplare gezählt werden (E. SCHÄFFNER). Unter der Gruppe befand sich auch ein Hybrid Grau – x Schwanengans. RANDLER berichtete 2003 von 13 F₁ oder F₂ Hybriden selbiger morphologischer Konstellation. Nach O. GEITER (mündl. Mitt. 2001; Neozoenprogramm der Universität Rostock) kommt es häufiger zu solchen Hybriden, auch mit der ursprünglich aus Zentralasien stammenden Streifengans, welche durchaus fertil sind.

Im Dezember des Folgejahres war die Population auf 65 adulte und 12 immature Tiere angewachsen (E. SCHÄFFNER). O. GEITER gibt für die Jahre 1999 und 2000 durch jeweils einmalige Zählung im November und Juni Mindestzahlen des Gesamtbestandes mit 106, bzw. 100 Vögeln an. Im Juni 2001 konnten 111 adulte und 24 juvenile Gänse ermittelt werden; im Juli des Folgejahres wurden insgesamt 140 Tiere gezählt. Anfang Februar 2003, vor der ersten Reduktion der Population wurden 174 und im Januar 2004, vor der zweiten Reduktion 155 Tiere beobachtet (M. PREUSCH).

2.2 Habitat

Die Tiere sind das ganze Jahr über sehr standorttreu. Der Aktionsradius bewegt sich ausschließlich entlang des Neckarufers zwischen Ernst-Walz- und Theodor-Heuss-Bücke auf einer Länge von 1,13 Kilometern, entsprechend einer Fläche von 5,5 ha. Bevorzugter Standort sind die gepflegten und von Menschen stark frequentierten Rasenflächen am Nordufer, die sogenannte Neckarwiese.

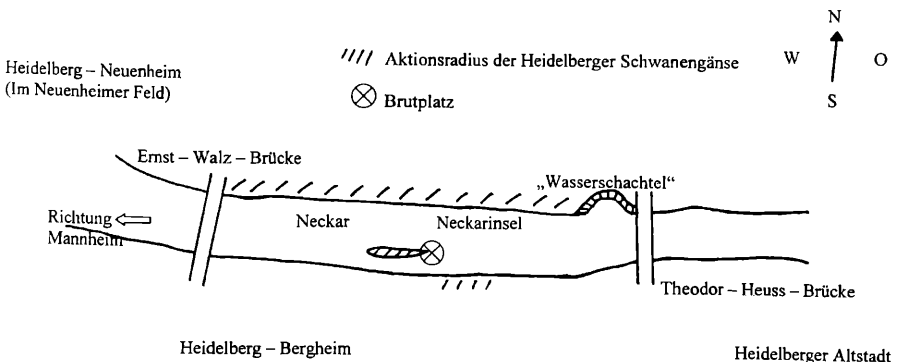


Abb. 2. Brutplatz und Aktionsradius der Schwanengans im Bereich der Heidelberger Neckarwiese zwischen Ernst Walz- und Theodor Heuss-Brücke.

O. GEITER hat 1998, 1999 und 2000 insgesamt sieben Gänse beringt und im Folgejahr an selber Stelle wieder abgelesen. Unter der beobachteten Population waren 2001 fünf beringte Individuen (nachweislich alle in Heidelberg gekennzeichnet). Als Brutplatz dient die kleine Neckarinsel im Bereich des beschriebenen Flussabschnittes (Koordinaten bei km 23,6 rechts 3477181,32; hoch 5474924,05).

E. SCHÄFFNER (1998) führte dort mehrfach Nestkontrollen durch und konnte gemeinsame Gelege mehrerer Gänse mit über 30 Eiern feststellen – dies bereits am 14. April. In der Literatur werden im Normalfall für Vollgelege 5 – 10 Eier angegeben (Zusammenfassung in KOLBE 1977). Die Mehrzahl der Tiere nächtigt in der Regel an der „Wasserschachtel“. Bei länger anhaltenden Störungen, beispielsweise durch hohen Publikumsverkehr an heißen Tagen wechseln die Gänse das Ufer, bzw. suchen am Abend die kleine Neckarinsel auf. Bei Unwetter suchen die Vögel zeitweise Schutz unter den Brücken. Die Heidelberger Schwanengänse sind äußerst zutraulich, werden sie doch häufig von der Bevölkerung gefüttert. Durch nicht angeleinte Hunde wurden bereits einzelne Tiere verletzt.

Die Schwanengans zählt nach gängiger Auffassung zum jagdbaren Wild mit ganzjähriger Schonzeit.

3. Probleme durch eine wachsenden Population

Mit wachsender Population kam es auch häufiger zu Konflikten zwischen erholungssuchender Bevölkerung und Gänsen. Die Vögel bewegten sich in mitten vieler sonnenbadender Gäste der Neckarwiese, bettelten nach Futter und schädigten den Rasen durch Abweiden und Exkremete (Rhein-Neckar-Zeitung, 2003). Immer wieder überquerten einige Tiere auf der Suche nach neuen Weidegründen die Straßen – eine Gefährdung des Verkehrs konnte von der Verwaltung nicht ausgeschlossen werden. PREUSCH und RAQUE beobachteten am 18. Januar 2004 eine Gruppe von 52 Gänsen beim Passieren einer vierspurigen Straße: Nachdem drei Tiere den Fahrbahnrand betreten und die Fahrzeuge zum Halten gebracht hatten marschierte die komplette Gruppe im sprichwörtlichen Gänsemarsch, vom Hupen der Fahrzeuge unbeeindruckt, in 8 Minuten über die Straße.

Im Februar 2002 lud das Umweltamt der Stadt Heidelberg zu einem Krisengespräch, an dem neben Vertretern des Naturschutzes auch das Landschaftsamt, das Veterinäramt und ein Vertreter des örtlichen Tiergartens teilnahmen. Eine gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung durch anfallenden Kot und Parasiten wurde durch das Veterinäramt weitgehend ausgeschlossen (K. ZUBER, 2002). Man verständigte sich auf eine Reduzierung der Population. Durch gezielte Fütterungen konnten im März 2003 insgesamt 28 Vögel in eine Voliere gelockt, gefangen und an einen Tierpark abgegeben werden. Nach weiteren, intensiven Diskussionen wurde die Gruppe im Februar 2004 nochmals um 144 Tiere reduziert.

Erklärtes Ziel der Stadtverwaltung ist auf Dauer ein Bestand von circa 20 - 30 Individuen. Zur weiteren Bestandskontrolle werden Eingriffe an den Gelegen diskutiert.

4. Zusammenfassung

Seit 1994 sind Schwanengänse am Heidelberger Neckarufer dokumentiert. Die Population wuchs von damals 20 Vögeln auf 174 Tiere im Frühjahr 2003 an. Die Vögel sind äußerst standorttreu und nutzen eine kleine Insel zur Brut. Zur Entlastung der stark frequentierten Liegewiese am Neckar und aus verkehrssicherheits-technischen Gründen wurde auf Erlass der Stadtverwaltung Heidelberg der Bestand an Schwanengänsen über zwei Jahre auf 11 Vögel reduziert.

Danksagung

Für Hinweise, Zähl- und Beobachtungsdaten danke ich im Besonderen Herrn EUGEN SCHÄFFNER, ferner den Herren O. GEITER, K. IHLENFELD und Dr. K.-F. RAQUÉ.

5. Literatur

- BASTIAN, U. (1989): Ornithologische Berichte für Heidelberg und Umgebung. Deutscher Bund für Vogelschutz, Stadtgruppe Heidelberg. – BUCHWALD, H. (2003): Die Gänse leben wie die Maden im Speck. Rhein-Neckar-Zeitung Heidelberg, 26.11.2003.
- DELACOUR, J (1954): *The Waterfowl of the World*. London (Country Life).
- DEL HOYO, J., A. ELLIOTT & J. SARGATAL (1992): *Handbook of the birds of the world, Vol 1: Ostrich to Ducks*. Barcelona (Lynx Editions).
- KOLBE, H. (1981): *Die Entenvögel der Welt*. 2. Auflage. Leipzig, Radebeul (Neumann). – KREUZIGER, J. (2000): *Avifauna von Hessen*, 7.1.2.6.
- MADGE, S. (1988): *Wassergeflügel*: 134.
- RANDLER, C. (2003): *Vigilance in Urban Swan Geese and their Hybrids*. *Waterbirds* 26: 257-260.
- POLEY, D. (1990): *Inventurkarten des Tiergarten Heidelberg*.
- ZUBER, K. (2002): *Niederschrift über die Besprechung „Verkotung des Neckarvorlandes“ vom 27.02.2002*; Stadtverwaltung Heidelberg.